

Ohne Happy-End – wie im richtigen Leben

Beat Glogger hat auf Anhieb einen Riesensachbuch-Erfolg gelandet. Sein Erstling «Xenexis» ist ein Thriller, bereits über 10 000-mal verkauft, und endet böse.

Erfolgsmeldungen von Schweizer Buchautoren sind selten. Umso grösser ist deshalb die Freude bei Beat Glogger. Still und heimlich ist der Winterthurer Wissenschaftsjournalist (s. Kasten) daran, mit seinem Erstlingswerk gleich einen Verkaufserfolg zu landen. Sein Thriller Xenexis ging im ers-

Persönlich: Beat Glogger

Beat Glogger (44) hat in Zürich Biologie und Biochemie studiert. Er arbeitete danach 14 Jahre lang für das Wissenschaftsmagazin des Schweizer Fernsehens als Journalist, Moderator und Redaktionsleiter und lebte mit seiner Familie ein paar Jahre in Zentralamerika, von wo aus er diverse Zeitungen, Zeitschriften und Fernsehstationen in Deutschland, Österreich und der Schweiz mit Reportagen belieferte. Heute leben sie wieder in der Schweiz, in Winterthur. Beat Glogger arbeitet als freischaffender Wissenschaftsjournalist für Hochschulen, wissenschaftliche Institutionen und diverse Print-Titel. Er publizierte mehrere populärwissenschaftliche Sachbücher; «Xenexis» ist sein erster Roman.

www.scitec-media.ch/company

ten Monat 10 000-mal über den Ladentisch. Die erste Auflage ist ausverkauft. Der Verlag Rowohlt hat nachgedruckt und wird dies wohl nochmals tun müssen, denn in der Schweiz kommt das etwa 400 Seiten starke Werk erst jetzt in den Handel.

Wenn Viren schlummern

Beat Glogger ist und darf stolz sein auf den Erfolg. Und er hat eine Erklärung dafür. «Es gibt fast keine deutschen Thriller-Autoren»; die Stars des Genres heissen Michael Crichton und Richard Preston, beides Amerikaner. Die zwei, drei Deutschen, die es gibt, machen mehr Fantasy. Beat Glogger aber hält sich wie seine amerikanischen Vorbilder streng an die Fakten. Das gibt dem Buch eine starken Realitätsbezug. Die Arbeit an «Xenexis» begann Glogger vor sechs Jahren. Eine Professorin fragte an einem Kongress für Xenotransplantation (Übertragung von tierischen Organen auf den Menschen), was wäre, wenn Retroviren (schlafende Viren) in

transplantierten Organen plötzlich erwachen würden? Beat Glogger fing an zu recherchieren und verknüpfte Fakten. In Xenexis erwacht ein Virus einer Schweinegrippe im Körper eines Computerspezialisten. Eine Ärztin und ein Fernseh-Journalist gehen der Sache zuerst einzeln, dann zusammen nach.

Journalist vs. Autor

«Knochenarbeit» sei es gewesen, erzählt Beat Glogger. Geschrieben hat er das Buch

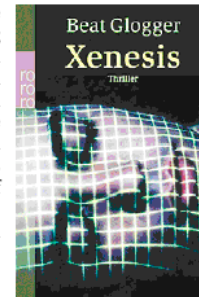


Beat Glogger.

«Xenexis» – die Geschichte, die Vernissage

Die Medizin hatte endlich einen Weg gefunden, um den akuten Mangel an Spenderorganen zu beheben. Tiere wurden genetisch so verändert, dass ihre Organe auf den Mensch übertragen werden konnten. Die so genannte Xenotransplantation galt als sicher. Viele Jahre lang...

Die Geschehnisse in diesem Buch sind der Fantasie



des Autors entsprungen. Ähnlichkeiten zu wahren Begebenheiten sind aber beabsichtigt, denn sämtliche medizinischen Fakten entsprechen dem aktuellen Stand der Wissenschaft.

Buchvernissage ist am 23. November um 19 Uhr in der Coal Mine Bar, Winterthur (Volkart-Haus). Leitung: René Bill, Moderation: Stefan Lukesch.

in Costa Rica. Wie ein Buchhalter habe er sich an einen Acht-Stunden-Tag gehalten und dabei seine inneren Kämpfe ausgetragen.

Immer wieder kamen sich der Journalist Glogger und der Autor Glogger in die Quere. «Kann ich die Geschichte von A nach B zwingen oder soll ich ihr den freien Lauf lassen?», fragte er sich. Er entschied sich für das Laufenlassen, «weil die Geschichte offenbar wusste, wo sie durchwollte, weil meine Figuren begannen, ein Eigenleben zu führen».

Besonders bewusst wurde Beat Glogger dies bei einer Hauptfigur, der mexikanischen Assistenzärztin.

«Wenn sie in einem Londoner Krankenhaus die Diagnose eines altgedienten Kinderarztes anzweifelt, verhält sie sich dann so, wie ich es mit meinem westlichen Hintergrund erwarte?» Wohl kaum.

Es muss ein Zweites geben

Beat Glogger bricht in seinem Buch mit Klischees und lässt die Geschichte böse enden. «Im Leben gibts nicht immer ein Happy-End», begründet er.

Aber es gibt Zwischenhochs. «Xenexis» ist für Beat Glogger der äusserst gelungene – Anfang. «Es muss ein zweites Buch geben», kündigt er bereits heute an. Im gleichen Genre. Das sei nicht Druck, sondern Ansporn, sagt der erfolgreichste Deutschschweizer Thriller-Autor.

Roli Spalinger